

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

189 (15.8.1899) I. Blatt

Andgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Wierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Aufstellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluss Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die Spaltweite der Zeilen oder deren Raum für 20 Zeilen.
Inferate 15 Pf., für auswärtsige Inferate 20 Pf., im Bekanntheit 50 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützte Gebührensbeilagen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 189. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 15. August

1899

7. Internationaler Tierärztlicher Kongress in Baden-Baden.

(Schluß.)
VII.

C. Baden-Baden, 12. Aug.
Am heutigen, letzten Verhandlungstage, der unter Vorsitz von Geheimrat Damann-Gannover abgehalten wurde, beschäftigte sich der Kongress mit der Erörterung des tierärztlichen Unterrichts.

Die Berichterstatter: Degive-Brüssel, Kitt-München, Mallmuss-Gannover, No card-Paris, Rogueira-Lissabon und Schüb-Berlin legten folgenden Antrag vor:
Der Kongress erklärt für notwendig:
1. Für das Studium der Tierheilkunde ist die Universitätsstudium erforderlich; 2. die Dauer des Studiums muß mindestens 8 Semester betragen; 3. es empfiehlt sich, dem tierärztlichen Unterricht eine mehr praktische Richtung zu geben, indem so viel als möglich die rein theoretischen Vorlesungen durch Beschreibungen von Fällen ersetzt, die Zahl der Demonstrationen und praktischen Übungen, insbesondere was Tierzucht und Geburtshilfe betrifft, vermehrt werden; 4. das Studium der Tierheilkunde soll sich auf alle landwirtschaftlichen Nutztiere erstrecken; 5. an jeder tierärztlichen Lehranstalt muß ein hygienisches Institut vorhanden sein, welches dem Unterricht und der Erforschung der Aetiologie und Prophylaxe der Krankheiten, insbesondere der Seuchenkrankheiten, dient; 6. der Unterricht in der Fleischschau erfordert eine besondere praktische Unterweisung in einem größeren öffentlichen Schlachtshaus.
Zur Begründung sprach Prof. Dr. Mallmuss-Gannover. Die Ausbildung der Tierärzte hat weder in wissenschaftlicher, noch in praktischer Beziehung den großen und raschen Fortschritten der Wissenschaft und Technik Stand gehalten, ebensowenig den umfassenden Anforderungen der speziellen Heilkunde, der Gesundheitspflege, der landwirtschaftlichen Nutztiere und der öffentlichen Veterinär- und Sanitätspolizei. In Übereinstimmung mit den deutschen tierärztlichen Hochschulen haben die deutschen Tierärzte wiederholt erklärt, daß für das Studium der Tierheilkunde das Naturwissenschaftliche Studium erforderlich ist. Diese Grundbedingung für eine fachgemäße Ausbildung muß allen weiteren Maßnahmen, die auf eine Vervollständigung der tierärztlichen Ausbildung gerichtet sind, vorausgehen; denn der Studierende von heute ist schon nicht inländisch, dem Unterricht gehörig zu folgen, geschweige denn, wenn die Anforderungen noch erhöht werden. Die einzelnen Disziplinen auf den tierärztlichen Hochschulen haben allmählich eine solche Ausdehnung gewonnen, daß in der vorgeschriebenen Studienzeit von sieben Semestern eine einigermaßen vollständige theoretische und praktische Ausbildung nicht mehr verlangt werden kann. Es ist nicht mehr möglich, die Studierenden in den Fertigkeiten der Veterinärmedizin, namentlich die klinischen bakteriologischen und operativen Übungen sind auf eine so kurze Zeit zusammengekrängt, daß von einer ausreichenden Erfahrung nicht mehr die Rede sein kann. Der Mangel läßt sich nur durch ein weiteres klinisches Semester beseitigen; in dem jetzigen, siebensemestrigen Studium entfallen die vier ersten Semester auf die Ausbildung in den vorbereitenden Wissenschaften, sowie in Tierzucht und Hufbeschlag, nur drei Semester bleiben für die eigentliche Fachbildung übrig. Unbedingt muß die praktische Übung wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden. Diese Wünsche der deutschen Tierärzte, die in Frankreich und Belgien schon seit Jahren gefestigte Anerkennung gefunden haben, müssen endlich berücksichtigt werden. (Beifällige Zustimmung.)

Es entspann sich eine längere Erörterung. Prof. No card-Paris bemerkte, da man dort kein Interesse mehr an den Anträgen: Die französischen Teilnehmer schloßen sich aber denselben gern an, um mit ihrer Stimme den Forderungen der schlechter gestellten Fachgenossen mehr Nachdruck zu verleihen. In Frankreich werde die Naturwissenschaften mehr als zehn Jahren verlangt, außerdem für den Eintritt in die tierärztliche Hochschule noch eine besondere Prüfung. Zwei zeigte sich ein Widerspruch im Wunsch der Anstalten, heute ist aber die Lage des Standes hat sich durch die Maßnahmen materiell viel moralisch ganz bedeutend gebessert. Die Tierärzte sind dadurch mit den Vertretern der anderen Wissenschaften auf eine gleiche gesellschaftliche Stufe gestellt. Wichtig liegen die Verhältnisse, wie Prof. Degive-Brüssel mitteilte, in Belgien. Das eigentliche Studium ist sogar auf 5 1/2 Jahre bemessen.
Bezirgsrat Martel-Gaming (Oesterreich) forderte gegenseitigen Schutz in der Ausbildung des Berufes, der 3. H. sowohl in Oesterreich, wie in Deutschland noch fehlt. Auch in Oesterreich und Ungarn werde seit kurzem die Naturwissenschaften für die Tierärzte gefordert.
Geheimrat Käbler bemerkte zu dem Verhandlungsgegenstande, die Vertreter der Regierung würden an die letztere genaue Bericht erstatten und die Reichsregierung werde die Wünsche sicherlich auf das gewissenhafteste prüfen.
Die Anträge der Berichterstatter werden hierauf unter Streichung des Nachsatzes in Punkt 3: „indem soviel als möglich“ einstimmig angenommen.

Geheimrat Dr. Lydtin-Baden-Baden sprach zum Schluß kurz über das Veterinärstudium. Mehr als seine Vorgänger wolle der gegenwärtige Kongress hervorheben, daß die auf der zuverlässigsten Grundlage beruhenden Gesetzesvorschriften für sich allein nicht genügen, daß hierzu vielmehr auch wohl geeignete Ausführungsorganen gehören.
Die Wahl von Osen-Pest zum Vorort des 1905 stattfindenden nächsten Kongresses wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt. Die Geschäftsführung wurde Prof. Gujra-Osen-Pest übertragen. An den ungarischen Ackerbauminister, Ignaz v. Darányi, in dessen Auftrag die Einladung nach Osen-Pest ergangen war, wurde ein Dankestelegramm übermittelt.
Der Direktor des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Käbler, bezeichnete den Kongress als glänzend gelungen. Derselbe habe die höchsten Erwartungen übertroffen. Er hoffe, die zahlreichen Vertreter auswärtiger Staatsregierungen würden wenigstens das an ihre Regierungen berichten können, daß man bemüht war, ihnen in deutscher Sprache einen guten Empfang zu bereiten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden, als den hohen Schirmherrn des Kongresses. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm beschloßen:
„Dem Allerhöchsten Protektor des 7. Internationalen Tierärztlichen Kongresses gestattet sich die Versammlung am Schluß der Verhandlungen ihren unterhängigen Dank für das der tierärztlichen Sache erwiesene Wohlwollen in tiefster Ehrfurcht zu unterbreiten.“
Der Kongress fand nachmittags mit einem Festessen seinen Abschluß.

Festkommers zu Ehren der Teilnehmer am 7. veterinär-medizinischen Kongress.

Baden-Baden, 12. Aug.
In der städtischen Turn- und Festhalle fand gestern, Freitag, ein von der Stadt Baden-Baden zu Ehren der Kongress-Teilnehmer veranstalteter Festkommers statt. Die Halle war mit Fahnen, Wappen und Guirlanden auf das reichste und geschmackvollste ausgeschmückt und alle Arrangements waren so zweckmäßig und unsüchtlich getroffen, daß der städtischen Kommission, welche mit der Organisation des Festes betraut war und aus den Herren Stadträten Koch, Jung Ulrich und Raffenberg bestand, die vollste Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen werden muß. Die Beteiligung an dem Kommers gestaltete sich äußerst zahlreich und auch die Damenwelt fehlte nicht in dem Kreise der Festgäste. Eine gehobene, fröhlich angelegte Stimmung befeuerte die Versammlung und der Kommers nahm einen so vorzüglichen Verlauf, daß er sich den vorangegangenen Festlichkeiten zu Ehren des Kongresses würdig angeschlossen. Mit zahlreichen Ansprachen, in denen die allseitige, lebhafteste Befriedigung über den guten Erfolg der Kongressarbeiten und über den Aufenthalt der Gäste in unserer Bäderstadt zum Ausdruck kam, wechselten gesellige Darbietungen der vereinigten Männergesangsvereine „Aurelia“, „Hohenbaden“ und „Turnverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Noothaan und Instrumentalvorträge des städt. Kurorchesters unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Hein ab. Das Kurorchestr ertrug gegen 9 Uhr den Kommers mit der „Alademischen Zeit-Quartette“ von Brahms, worauf die vereinigten Männergesangsvereine Jüngling „Grub aus Badner Land“ vortrugen. Nach einem weiteren Musikstück erlosch sich Herr Oberbürgermeister Gannover, um an die Erschienenen eine Begrüßungsansprache zu richten, die nach unseren Aufzeichnungen etwa nachstehenden Inhalt hatte:
„Hochgeehrte Versammlung!
Als ich vor wenigen Tagen bei der Eröffnung Ihres 7. Kongresses die Ehre hatte, den Mitgliedern desselben namens der Stadtgemeinde Baden-Baden einen herzlichsten Willkommensgruß zuzurufen, habe ich mir erlaubt, dieser Begrüßung den Ausdruck unserer Hochachtung vor Ihren großartigen Vereinskongressen hinzuzufügen. Ich thue dies aufgrund der Information, welche durch die Letztgenannten Ihrer Verhandlungen über die Ergebnisse der Kongresse und durch die Kenntnis der Pressenachrichten über die Erfolge Ihrer Resolutionen gewonnen werden konnte. In diesen Tagen sind wir nun aber durch unmittelbare eigene Wahrnehmungen Zeuge dessen geworden, was Sie mit vereinten Kräften zu leisten imstande sind. Anstelle des Erzählten ist das Selbstlebte getreten, und es sind in der That gewaltige Eindrücke, welche in uns die Überzeugung festigt haben, daß Ihr Kongress ein Unternehmen von hoher, weittragender Bedeutung ist. Eine Fülle von Gelehrsamkeit, von Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung und von praktischer Erfahrung ist uns kund geworden. Aus allen Verhandlungen leuchtet der tiefe Ernst der Erörterung einer hohen Aufgabe hervor, welche dahin abzielt, durch die Pflege und Förderung veterinär-wissenschaftlicher Interessen der menschlichen Gesellschaft einen hohen Dienst zu erweisen, sowohl in gesundheitlicher, als auch in volkswirtschaftlicher Beziehung. (Beifälliger Beifall.) Eine ganz besondere

Erfreulichkeit in Ihrem Vereinsleben nimmt die Aufmerksamkeit des Beobachters in Anspruch; es ist die Internationalität Ihrer Kongresse. Daß diese für Sie kein leeres Wort ist, beweist die polglockte Zusammenfassung der Teilnehmer auch an der hier tagenden Versammlung. Darin aber darf nicht etwa eine bloße Neugierigkeit, die den Reiz der Seltenheit für sich hat, erblickt werden. Vielmehr liegt der Thatsache eine erhabene Idee zugrunde: die Gemeinamkeit der wissenschaftlichen und ethischen Interessen unter allen Kulturvölkern der Erde. (Beifälliger Beifall.) Sie zeigen der ganzen zivilisierten Welt, daß es für die rein menschlichen Bestrebungen, für die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt in geistiger und materieller Hinsicht keinen Halt giebt an den Grenzen der Länder, keine Trennung durch die Fluten der Weltmeere, keine Scheidung durch Verschiedenheit der Sprachen und der nationalen Einzelheiten. Solche Gemeinamkeit des Wirkens in persönlichen Verkehrs, selbst wenn sie zunächst nur auf eine Rinderheit von Individuen sich erstreckt, summa summarum diese durch hochangesehene einflussreiche Persönlichkeiten repräsentiert werden, wie wir sie erfreulichweise in den Kongressmitgliedern begrüßen dürfen, bringt die Völker einander näher. Diese Annäherung der Völker verbirgt aber eine wesentliche Grundlage zur Erreichung dessen, was ein jeder wahre Menschfreund erstlich anstreben muß: zur Förderung und Befestigung des allgemeinen Völkerverfriedens. (Stürmischer Beifall.) Die Bürgerlichkeit und Einwohnerschaft unserer Stadt bezeugt der Begeisterung für dieses ideale Ziel die vollste Sympathie und freut sich bezüglich des Verkehrs mit gleichgesinnten Angehörigen anderer Nationen. Zur Befestigung dieser unserer Anschauungen und zum Ausdruck des Wunschens ferneren Wohlwollens und Geduldens solcher Kongresse, sowie der aufrichtigen Wertschätzung, welche wir unseren hochverehrten Gästen zollen, möge ein kräftiges Hoch erschallen. Ich lade meine Mitbürger ein, mit mir einstimmen in den Ruf: Der Internationale veterinär-medizinische Kongress lebe hoch, hoch, hoch!
Die Festversammlung stimmte begeistert in den Hochruf ein und begleitete die warm empfundene Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters mit anhaltendem, lebhaftem Beifall.
Bald darauf betrat Herr Adrien Weber, Vizepräsident du Conseil-Municipale de Paris, die Rednertribüne zu einer dankenden Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Herrn Oberbürgermeisters. Er dankte in herzlichsten Worten der Stadt Baden-Baden für den lebenswürdigen Empfang und für die glänzenden Veranstaltungen zu Ehren des Kongresses, die unvergessen bleiben werden, sowie dem Herrn Oberbürgermeister für die warme Begrüßung. Redner sprach seine Bewunderung über die Schönheit Baden-Badens und seiner prächtigen Umgebungen aus und fuhr dann ungefähr folgendermaßen fort: Es giebt verschiedene Orte in Europa, welche den Namen Baden tragen, aber nur ein einziges Baden-Baden; wenn man ihn fragen wollte, wo das irdische Paradies gelegen sei, so würde er sofort Baden-Baden als diesen Ort bezeichnen. Das Doppelwort Baden-Baden schließt den Jubelbegriff alles Schönen in sich ein. Redner fährt fort, daß er sich glücklich schätze, während dieser festlichen Tage die freundschaftswarmen Gefühle badischer Herzen zu beobachten und daß er wohl dem Gedanken Ausdruck geben dürfe, daß diese internationalen Kongresse dazu beitragen werden, die Wertschätzung der verschiedenen Nationen zu befestigen und sie dahin zu führen, unter Festhaltung der Liebe zum Heimatland, sich gegenseitig zu lieben und so unter dem Banner von Wissenschaft und Kunst der Welt die allgemeine Friedensbewegung zu sehen. Redner betont, daß der Pariser Gemeinderat diese Richtung dadurch betätigt, indem er zu allen internationalen Kongressen Delegierte entsende, und daß er durch seine Vertretung auf dem im vorigen Jahre stattgehabten Berliner Kongresse vor den übrigen französischen Städten die Annäherung des französischen und des deutschen Volkes dokumentiert habe. Er gebe sich der angenehmen Hoffnung hin, daß die Deutschen im allgemeinen und die Badener im besonderen sich zahlreich an der im Jahre 1900 stattfindenden internationalen Weltausstellung beteiligen werden, an diesem großen Friedensfeste, das die französische Republik, unterstützt von der Stadt Paris, den Wäldern der Erde darbietet. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Baden-Baden, das freudigen Widerhall fand. Die Zuhörer nahmen die Rede mit den wärmsten Beifallsbezeugungen an.

Graf Goluchowski und der Dreibund.

Von vertrauenswürdigster Seite wird uns geschrieben:
Der Besuch des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg ist mit einer vom Grafen Murawiew ausdrücklich belobten Schnelligkeit erfolgt und hat zu einer erneuten
eine dunkle Schlange zwischen den grünen Höhenzügen, und wenn man es vielfach befragen mag, daß die bösen Fabriken in Ebersfeld und Barmen mit ihren Abwässern der Flugschiffen die Wägen so schwarz geheizt haben, so vermehrt dies hier nur das Groteske der Scenerie, das weiterhin mit romantisch lieblichen Schwarzwaldblick abwechselte.
An überraschender Wucht kommt nun allerdings die Thalperre, dieses immerhin großartige Wasserkraft für die Fabrikstadt Remscheid, der Wülfstener Brücke nicht gleich. Die bekannte Gileppe, unsere Aachen, ist ihr weit über, und es dürfte wohl nicht lange dauern, bis sie sich auch in unseren Landen von jüngeren Schwestern übertroffen sieht, aber der Weg zu ihr, als dem Endpunkte einer bei der Brücke beginnenden Tour, ist überreich an landschaftlichen Schönheiten und führt uns, was doch wohl das Schönste an ihm ist, über Schloß Burg, ehemals das Stammschloß der Bergischen Dynasten — die erste Erzmärgung der Burg fällt in das letzte Lebensjahr des Grafen Adolf II. von Berg, welcher 1160 starb — und damit auch ein Ahnenstück unserer Hohenzollern.
Nach vor einem Jahrzehnt lag auf der steilen Höhe nicht viel mehr, als ein Trümmer- und Schutthaufen, und die traurigen Ueberreste des Palastes drohten gänzlich in sich zusammen zu sinken. Da nahm echte bergische Heimaltsliebe der versunkenen, doch nicht vergessenen Pracht sich an, und wie ein Wunder bedünkt es den Einheimischen selbst, was hier in so verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet worden ist. Freilich ist noch nicht alles wieder erstanden, und die innere Ausschmückung bedarf noch viel Zeit und Geld, aber heute schon ist Schloß Burg mit seinem bergischen Landesmuseum eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten im ganzen Deutschen Reich.
In stimmungsstiller Weltabgeschiedenheit scheint es da zu liegen, und doch ist es bequem zu erreichen, wie nur selten eine solche Perle.
Ausschluß darüber giebt eine ausgiebige Führerliteratur, überall erhältlich, von welcher wiederum eine Perle genannt sei: der Führer durch Düsseldorf am Rhein, seine Umgebung und das Bergische Land, herausgegeben vom Verkehrsverein Düsseldorf, welcher letzterer mit dem Bergischen Landesverein zur Auf-

Ins Bergische Land.

Motto: Wo immer ich weile, wohin's mich auch zieht,
Der Heimat vor allem erklänge mein Lied.
Den lieblichen Höhen, den Thälern, so traut,
Den Städten und Dörfern, vom Fieße erbaut,
Da stehen die Dämme, es dampft und freist,
Da regt sich gewaltig der schaffende Geist,
O Herrgott im Himmel halt' schirmend die Hand
Uns über die Heimat, das Bergische Land!
D. Hausmann-Ebersfeld.
So sehr wir auch nach unseres Kaisers Wort „im Zeichen des Verkehrs stehen“ — immer noch giebt es Gegenden, reich an Naturschönheiten oder Wunderwerken moderner Architektur und Technik, welche dennoch vom großen Strom der Touristik so gut wie gar nicht berührt werden.
Selbst in der verkehrsreichsten aller deutschen Provinzen, deren Eisenbahnnetz, zumal nach Ausbau der vielen Kleinbahnlinien, nicht leicht noch dichtmaschiger gedacht werden kann, in unserer preussischen Rheinprovinz, gehört ein hervorragendes schönes Hügel-land, „das Bergische“, das einst einem Herzogtum nicht nur Namen, sondern auch feste Raat gab, für den Fremdenverkehr zu den kaum oder doch sicherlich viel zu wenig beachteten Flecken Erde.
Als aber nach seltsam sich widersprechenden Nachrichten endlich durch die Presse Gewissheit verbreitet werden konnte, daß der Kaiser von der Dortmund-Kanal-Einweihung aus ins Bergische Land komme, da richteten sich auch die Blicke der Vergnügungsreisenden dorthin, wo man sonst nur den Geschäftsreisenden und wanderlustigen Nachbarn entgegenzusehen gewohnt ist und doch so unendlich Vieles und Schönes zu bieten vermag.
Das Prädikat „zeitgemäß“, das sonstigen für jedes Preisvergnügen den Berechtigungsanspruch erbringt, dürfte sich daher in vielfacher Hinsicht zu einer gedängten Schilderung eignen, die anderen deutschen Gauen Kenntnis giebt vom Bergischen Land, von den drei Bergischen Weltwundern, auf welche der Bergische mit Recht besonders stolz ist und die er deshalb mit doppelter Freude von des Kaisers Huld und neuer deutscher Reichsherrlichkeit bestraft sieht: Die Kaiser-Wilhelmsbrücke bei Wülfsten, die Thalperre und Schloß Burg an der Wupper.

Und wenn man hier von „Weltwundern“ spricht, so ist das thatsächlich keine Uebertreibung!

Schon der Name der Wülfstener Brücke deutet das Außergewöhnliche dieses Meisterwerkes deutscher Brückenbaukunst an, wie es auch Eisenbahnminister Thielen in der Eröffnungsrede am 15. Juli 1897 in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, zum Ausdruck brachte:
„Ein Bauwerk wird seiner Bestimmung entgegengeführt, das als hochragendes Monument deutscher Ingenieurkunst und deutschen Arbeitsfleißes einzig in seiner Art dasteht. Mit gerechtem Stolz können wir alle auf dieses Werk sehen, besonders diejenigen Männer, die dieses Riesengerüst geschaffen, die den Plan dieses Verkehrsweges erdachten und ihm die vollendete kühne Gestalt gegeben haben. . . Die höchste Anerkennung mögen sie und das Bergische Land und besonders die beiden Städte“ — Solingen und Remscheid, zu deren Bahnerbindung die Ueberbrückung der Wupper-Tiefschlucht nötig ward — „darin finden, daß S. W. der Kaiser allergnädigst gerühmt haben, dem Bauwerk, dessen Bogen am 22. März d. J. geschlossen worden ist, an dem Tage, an dem ganz Deutschland das weitverbreitete Andenken an seinen großen Kaiser feierte, den Namen Kaiser-Wilhelm-Brücke zu geben. Weithin leuchtet dieser Name vom Scheitel der Brücke über Berg und Thal.“
Vom Thal aus gesehen, macht die Brücke mit den schlanken 6 Brückenpfeilern, von denen je 3 auf Solinger und Remscheider Seite stehen, und mit dem einen gewaltigen, parabelförmigen Bogen dazwischen, der bei einer lichten Spannweite von 160 und einer Höhe von 95 m über dem Normalwasserpiegel, am Auflager allerdings 12 m dreht ist, aber sich bis zum Scheitel auf 4 m verjüngt, einen fast bedrückenden Eindruck, während man beim Befahren derselben das Gefühl unbedingter Sicherheit gewinnt. Die Eisenkonstruktionen, vom Thal aus ziemlich leicht erscheinend, wie es übrigens das Bestreben der Technik unserer Tage ist, besitzen thatsächlich eine solche Solidität, daß sie getrost das Tausendfache der absehbaren Weisbelastung tragen könnten, und so giebt man sich denn ganz der Schönheit des landschaftlichen Bildes hin, das sich beim Blick von der Höhe in die gähnende Tiefe darbietet. In zahlreichen Krümmungen windet sich die Wupper wie

ostentatio betonten Bekundung der ungeschwächten Fortdauer des französisch-russischen Bündnisses geführt. Wenn russischerseits ausgesprochen wird, daß die Zwecke dieses Bündnisses auf verschiedenen Gebieten der auswärtigen Politik für beide Reiche in voller Kraft fortbestehen, so wird man dieser Erklärung ihre Begründung auch in jenen politischen Kreisen nicht absprechen, wo man Anlaß hat, zu glauben, daß Gründe der inneren französischen Politik und der spezifischen russisch-französischen Beziehungen es an erster Stelle waren, welche nicht die Reize des Herrn Delcassé, sondern die Beschleunigung dieser Reize im gegenwärtigen Augenblick erheischen.

Ueber die Beweggründe der Begegnung der Leiter der französischen und der russischen auswärtigen Politik werden im Laufe der Zeit voraussichtlich noch mancherlei Erörterungen in der Presse gepflogen werden. Für heute mag nur auf die Thatsache hingewiesen werden, daß während der beschleunigten Reise des Herrn Delcassé nach Petersburg prompt nach Wunsch des russischen Kabinetts ausgeführt wurde, die bereits angekündigte Begegnung des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit dem Grafen Goltzchowski unterblieb, daß an ihrer Stelle aber eine Begegnung und Besprechung des Kaisers Franz Josef mit dem Fürsten Hohenlohe in Aufseer stattgefunden hat. Am Tage nach dieser Begegnung erst reiste Graf Goltzchowski von Paris nach Wien zurück, während zu gleicher Zeit Fürst Hohenlohe seine Sommerresidenz in Oesterreich verließ und nach Vortmund zur Eröffnung des Rhein-Ems-Kanals sich begab, und der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, in den Fürstenstand erhoben wurde. Damit zwischen dieser Standeserhöhung und der Begegnung des russisch-französischen Bündnisses nicht etwa ein Zusammenhang gesucht werde, ist dieselbe ausdrücklich von offizieller Seite mit den Verdiensten des greisen Diplomaten um die Pauger Friedenskonferenz begründet worden, an welcher Begründung Kritik zu üben kein Anlaß mehr vorliegt, nachdem der Zar den russischen Bevollmächtigten bei derselben mit einer hohen Auszeichnung bedacht hat.

Die geschilderten, für jedermann sichtbaren äußeren Vorgänge auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen geben einer politischen Situation Ausdruck, zu welcher nur eine Einzelheit schlechthin nicht stimmt, und das ist die Vereitelung der Zusammenkunft des Grafen Goltzchowski mit dem Fürsten Hohenlohe. Es hieß, daß Augenwächler nicht sehen wollen, wenn man an diesem negativen Ereignis vorbeigeht.

Graf Goltzchowski galt, aller dreibündnisfeindlichen Anwendungen und Äußerungen der regierungsfreundlichen Reichsratsmehrheit in Oesterreich ungeachtet, in Berlin stets für einen überzeugten Anwalt des Bündnisses mit Deutschland. Den Schwierigkeiten, welche sich der Erneuerung des ungarischen Ausgleichs in Oesterreich entgegenstellten, glaubte man es zuzute halten zu müssen, daß er beim Grafen Thun nicht längst Bedenken wegen der Rücksichtungen der Ausbreitungen des österreichischen Panislamismus auf die auswärtigen Beziehungen geltend gemacht hat. Dem Polen und dem Gemahl einer französischen Hocharistokratin rechnete man auch seine Vorliebe für Frankreich politisch nicht an. Ab und zu, freilich auffallend häufig, erschienen, in die Spärbare des auswärtigen Amtes zurückweisende, für Deutschland verlebende Ausführungen in Wiener und Ofen-Pester Blättern schrieb man der nie ausgestorbenen „preussensfeindlichen“ Clique bei Hof und am Ballhausplatz zu und legte ihnen keine Bedeutung bei, so lange man überzeugt war, daß der verantwortliche Leiter der Reichspolitik sie mißbillige. Ebensovien konnte das Vertrauen in die unbedingte Aufrichtigkeit der Bündnisfreundlichkeit des Grafen Goltzchowski in Berlin erschüttert werden durch die Erinnerung an verbürgte geschäftliche Äußerungen über Deutschland, die Graf Goltzchowski vor seiner Berufung zum Nachfolger des Grafen Kalnoky im Ausland in diplomatischen Kreisen gelegentlich gethan hatte. Daß aber am Vorabend der dem Grafen Goltzchowski bekannten Reise des Ministers Delcassé nach Petersburg die angekündigte Zusammenkunft der leitenden Minister der österreichisch-ungarischen wie der deutschen Reichspolitik in einem bekannten Organ des österreichisch-ungarischen Amtes als ein Akt purer Höflichkeit hingestellt wurde, dem sich Graf Goltzchowski nicht wohl entziehen könne, wenn er es auch — wie zwischen den Heilen zu lesen war — wollte, das war eine Verkörperung des Gewichtes der beiden in Betracht kommenden Persönlichkeiten, welche der deutsche Reichskanzler nicht hinnehmen konnte. Darum unterließ seine Begegnung mit dem Grafen Goltzchowski (und die mußte unterbleiben) und fand dafür die Begegnung mit dem wirklichen Leiter der auswärtigen Politik des habsburgischen Kaiserreiches und des überzeugten und unentwegbaren Schutzherrn des deutsch-österreichischen Bündnisses in Aufseer statt.

Ob Graf Goltzchowski, wie vielfach angenommen wird, an die „Ueberflüssigmachung“ des Dreibündnisses seine Ministeraufgabe gesetzt hat, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß er, wenn er dieses Ziel verfolgt, Schiffbruch erleiden wird.

Darin erkranken wir die politische Bedenklichkeit des unterbliebenen Besuchs des Grafen Goltzchowski beim Fürsten Hohenlohe und der stattgefundenen Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem deutschen Reichskanzler.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 9. Aug. An den dreißigjährigen großen Flottenmanövern werden 6 Admirale teilnehmen, der Flottenchef Admiral Köster (Flaggschiff „Blücher“), die Chefs des 1. und 2. Geschwaders, Vizadmiral Thomßen (Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“) und Kontradmiral Hoffmann (Flaggschiff „Hildebrand“), sowie die Chefs der 2. und 4. Division, Kontradmiral v. Wietersheim (Flaggschiff „Baden“) und Kontradmiral Frhr. v. Bodenhausen (Flaggschiff „Regir“), ferner als Schiedsrichter Kontradmiral Hugo v. Schuckmann, Oberstabsdirektor in Wilhelmshaven. Als Admiralsstabs-Offiziere sind diesen Admiralen während der Dauer der Manöver zugeteilt: 1. Für die Leubungsflotte (Admiral Köster) Kapitän zur See Breuning, als Chef des Stabes, Korvetten-Kapitän Pöschmann, Kapitänleutnant Schmidt und Rieve, sowie Kapitänleutnant Stromeier als Adjutant und die Oberleutnant Böhle und v. Schönberg als Flaggleutnant. 2. Für das 2. Geschwader: Korvetten-Kapitän Grabow als Chef des Stabes, Kapitänleutnant Müller als Admiralsstabs-Offizier und Leutnant zur See Gerdes als Signalfizier. 3. Für die 4. Division: Kapitänleutnant Frhr. v. Kayserlingh als Admiralsstabs-Offizier. 4. Für die Aufklärungsgruppe Kapitänleutnant Schäfer (Erwin) als Admiralsstabs-Offizier. Ferner ist Marine-Stabsingenieur Rasser als Flotten-Ingenieur zum Stab der Leubungsflotte kommandiert. — Als Unparteiische werden Dienst thun: 1. Auf Linien Schiffen die Kapitän zur See Göde („Brandenburg“), Frhr. v. Lyncker („Weisenburg“) und Plachte („Bayern“). 2. Auf dem Küstenpanzer „Odin“ Kapitän zur See v. Bassewitz und auf dem Kreuzer „Pela“ Korvetten-Kapitän Graf v. Spee. Auf Torpedo-Divisionsbooten die Kapitänleutnant v. Mantuffel „D 8“, Behring „D 5“ und Burchard „D 2“ und endlich 4. auf dem Kreuzer „Pelikan“ Kapitänleutnant Siegmann.

schließung der heimatischen Naturschönheiten“ zugunsten der Fremden wetteifert.

Die natürlichen Stationsorte für Touren ins Bergische Land, mag man nun darunter, wie meist der Elberfelder, das „Land der Berge“ oder, wie meist der Düsseldorfer, das Gesamtterritorium des ehemaligen Herzogtums Berg verstehen, sind die beiden genannten Städte. Elberfeld, im engen Thal zu beiden Seiten der Wupper die Berge hinaufklimmend und in dem langgestreckten, fast gleichgearteten Barren ohne merkwürdigen Uebergang seine Fortsetzung findend, ist vielleicht die ausgeprägteste Fabrikstadt des Kontinents, voll Rauch und Gerassel, Enge und Gedränge.

Der reiche Elberfelder, der unter den Schloten für Kind und Kindeskind wohl mehr als genug gethan, wählt mit Vorliebe Düsseldorf als doles far niente für den Lebensabend, und doch — wie oft zieht es ihn zurück zu dem fleißigen, kernhaften Elberfeld! Wer Fabriklärm und Dunst nicht scheut und die Poesie der Arbeit, die Zauberwelt der Industrie zu verstehen vermag, der mache Halt in Elberfeld und steige morgens hinaus auf die bewaldeten und von gärtnerischer Hand prächtig verschönten Höhen, hinabzublicken ins nimmer ruhende Thal und hinauszublicken ins Land der Berge!

Düsseldorf dagegen, zwar auch reich an Industrie, die aber an der Außenperipherie konzentriert ist und im inneren Stadtkreis nicht verpflückt wird, trägt noch heute den vornehmen Charakter der alten Residenz, von jeglicher Kunst geschmückt; es ist eine schier überwundene und verwöhnende Stadt, wo der Lebemann in reichen Jagen genießen kann, wo der Vertreter von Kunst und Wissenschaft volle Genüge findet und wo auch wieder die Ruhebedürftigen so gerne sprechen: Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen!

Dieser Mann zu machen, wird niemanden gereuen, und wer am frühen Sommermorgen den unvergleichlich herrlichen Hofgarten durchquert und von der spinnwebartigen und doch so gewaltigen neuen Rheinbrücke Stadt und Strom überblickt, der mag wohl Düsseldorf, die Kunst- und Gartenstadt, als die Perle der rheinischen Städte bezeichnen.

Aber — fast sollte man sich in diesem Sommer scheuen,

schiff „Hildebrand“), sowie die Chefs der 2. und 4. Division, Kontradmiral v. Wietersheim (Flaggschiff „Baden“) und Kontradmiral Frhr. v. Bodenhausen (Flaggschiff „Regir“), ferner als Schiedsrichter Kontradmiral Hugo v. Schuckmann, Oberstabsdirektor in Wilhelmshaven. Als Admiralsstabs-Offiziere sind diesen Admiralen während der Dauer der Manöver zugeteilt: 1. Für die Leubungsflotte (Admiral Köster) Kapitän zur See Breuning, als Chef des Stabes, Korvetten-Kapitän Pöschmann, Kapitänleutnant Schmidt und Rieve, sowie Kapitänleutnant Stromeier als Adjutant und die Oberleutnant Böhle und v. Schönberg als Flaggleutnant. 2. Für das 2. Geschwader: Korvetten-Kapitän Grabow als Chef des Stabes, Kapitänleutnant Müller als Admiralsstabs-Offizier und Leutnant zur See Gerdes als Signalfizier. 3. Für die 4. Division: Kapitänleutnant Frhr. v. Kayserlingh als Admiralsstabs-Offizier. 4. Für die Aufklärungsgruppe Kapitänleutnant Schäfer (Erwin) als Admiralsstabs-Offizier. Ferner ist Marine-Stabsingenieur Rasser als Flotten-Ingenieur zum Stab der Leubungsflotte kommandiert. — Als Unparteiische werden Dienst thun: 1. Auf Linien Schiffen die Kapitän zur See Göde („Brandenburg“), Frhr. v. Lyncker („Weisenburg“) und Plachte („Bayern“). 2. Auf dem Küstenpanzer „Odin“ Kapitän zur See v. Bassewitz und auf dem Kreuzer „Pela“ Korvetten-Kapitän Graf v. Spee. Auf Torpedo-Divisionsbooten die Kapitänleutnant v. Mantuffel „D 8“, Behring „D 5“ und Burchard „D 2“ und endlich 4. auf dem Kreuzer „Pelikan“ Kapitänleutnant Siegmann.

Weiburg, 11. Aug. Bei der heute hier im 6. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden stattgehabten Ersahwahl zum Abgeordnetenhaus wurden 210 Stimmen abgegeben. Ingenieur Wisfke (nat.-lib.) erhielt 106, Landrat Bedemann-Willingen 104 Stimmen. Wisfke wurde demnach gewählt.

Baden und Naahvarländer.

Karlsruhe, 14. Aug. (Mitteilungen aus dem „Staatsanzeiger“.) Oberamtmann Behr in Offenburg wurde zum Vorsitzenden und Amtmann Heinze zum stellvertretenden Vorsitzenden des mit dem Sitze in Offenburg und Oberamtmann Rißbaum zum Vorsitzenden des mit dem Sitze in Mosbach errichteten Schiedsgerichts für die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ernannt. — Anstelle des nunmehrigen Verwaltungsgerichtsrats Hofmann wurde Geh. Reg.-Rat Hebe zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für die Section III der süddeutschen Gel- und Auedmetal-Berufsgenossenschaft in Porzheim ernannt. — Dem Apotheker Otto Müller in Bröhlingen ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb der zuletzt von G. Baur betriebenen Apotheke in der Südstadt in Karlsruhe verliehen worden. — Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Bröhlingen, Bezirksamt Porzheim, soll neu verliehen werden. Dasselbe wird unter dem Ansitze zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzessionär die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen eine notigenfalls von dem unterzeichneten Ministerium festzusetzende Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

Karlsruhe, 14. Aug. Der Bensheimerische „Mannheimer Anzeiger“ läßt sich aus Heidelberg schreiben, daß der auch von uns sofort zurückgenommene „Wahlrechtsreform-Vorschlag“ in der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ Nr. 218 und 219 von Geheimrat Dr. Georg Meyer in Heidelberg, einem der angesehensten national-liberalen Führer herrührt. Die Berechtigung hierzu leitet das demokratische Blatt einzig aus der jenen Artikel vorgelesenen Schiffr Dr. Dr. ab. Obwohl der betr. „Heidelberg“ Korrespondent seine Meldung mit den wissenden Worten einleitet: „Wie ich höre“ u. s. w., beruht seine ganze Mitteilung auf einer aus den Fingern gefolgten, unwilligen Erfindung. Zwar fügt das Mannheimer Demokratienblatt selbst hinzu, es wolle die Nachricht nur unter allem Vorbehalt wiedergeben, hat aber dann die große Dreißigkeit fortzuführen, es geschähe auch nur zu dem Zweck um dem Herrn Geheimrat Meyer Gelegenheit zu geben, die (eigens von dem Bensheimerischen Blatt erfundene) Nachricht zu dementieren. Der „Mannheimer Anzeiger“ muß überhaupt Stillschweiger von eigener Erfindungsgabe haben. Wir erinnern nur daran, wie das Blatt vor etwa Jahresfrist mit geradezu tödlicher Sicherheit für die bevorstehende Landtagsveröffnung eine badische Ministerkrise vorausgesetzt hat. Damals war allerdings der Wunsch der Vater des Gedankens, allein das demokratische Blatt hat sich doch mit seiner großen Wichtigmacherei dem allgemeinen Gelächter preisgegeben, gerade so, wie es weiterhin nach dem verunglückten Mißtrauensvotum die gesamte Dynastie jähren vor dem Minister Eisenlohr warnen wollte. Trotzdem es einem geradezu beelenden kann, wenn Blätter von der Haltung des „Mannheimer Anzeiger“ in politischen Angelegenheiten reden wollen, wollen wir dennoch, ehe sich die von dem demokratischen Oberorgan verhasstweise angezettelte Intrigue weiter auszuweiten kann, die Erklärung abgeben, daß Herr Geheimrat Dr. Georg Meyer in Heidelberg dem mit Dr. Dr. bezeichneten sonderbaren Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ über die „Badische Wahlreform“ völlig fernsteht, was auch für jeden vernünftigen Politiker sofort erkennbar gewesen ist.

Mannheim, 14. Aug. Die vom sozialdemokratischen Verein nach dem ersten Verbot als geschlossene Vereinsfeier geplante Gedächtnisfeier an die 1849er Revolution wurde vom Bezirksamt ebenfalls verboten.

Düsseldorf, wenn auch nach Gebühr, zu preisen, denn zu den vielen danernden Reizen der Stadt ist die Rheinische Goethe-Ausstellung hinzuzurechnen; sie lockt mit wunderbarer Kraft die Fremden an, wie das Licht den Falter; wer sie betritt, ist ihr verfallen; mit klammernden Organen seilt sie ihn, und ihm wird zu Wute, als hielt ihn auch hier „Natur am Bein“, daß er nicht hinausrennt an grüne Berge und lachendes Thal, daß er endlich, wenn „des Dienstes ewig gleiche Uhr“ wieder zu schlagen anhebt, wenn Unabänderlichkeiten nach Hause und zur Arbeit zurückdrängen, von dannen geht, ohne unser schönes Bergisches Land gesehen zu haben.

Und es wäre doch schade darum für beide Teile!

E. W. v. Broichhausen.

Kunst und Wissenschaft.

Tübingen, der „Frl. Ztg.“ zufolge ist der außerordentliche Professor Dr. E. A. Wülffling als Ordinarius für Geologie und Mineralogie an die landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim berufen worden.

Gießen. In der medizinischen Fakultät der Universität Gießen hat sich Dr. Hugo Henneberg für Anatomie habilitiert.

Göttingen. In der philosophischen Fakultät hiesiger Universität habilitierten sich Dr. Manoh mit einer Probevorlesung über den Einfluß der räumlichen Anordnungen der Atome in Molekül auf die Reaktionsfähigkeit der Verbindungen, Dr. Kaufmann mit einer Probevorlesung über die Ionisierung in leitenden Gasen.

Kaiserslautern. Der bisherige außerordentliche Professor für Chemie an der Universität Kaiserslautern, Dr. Ernst Schuard, wurde zum ordentlichen Professor dieses Faches ernannt.

Von dem bekannten Walzer-Komponisten S. Translaten, dessen Walzer „Wiener Vaterleben“, sowie seine zahlreichen anderen populär gewordenen Tänze ihm einen Weltlauf verschafft haben, ist jenseits im Verlage von S. Schenker, Berlin, Köhlerstraße 99 eine reizende Mazurka, „Frauenphantasie“ betitelt, erschienen. Preis für Klavier 1.50 M. Dieselbe ist äußerst melodisch und ihres leichten Klavierwegen ohne vorherige Übung spielbar. Da die Mazurka auch für Orchester und Militärkapelle eingerichtet ist, dürfte man sehr bald Gelegenheit haben, dieselbe in allen Konzerten zu hören.

Heidelberg, 12. Aug. Der Heidelberger Ruder-Club hat am 11. d. M. früh eine Neckar-Rhein-Mainfahrt angetreten, die von Heidelberg über Mannheim, Mainz und Frankfurt nach Würzburg geht und eine der größten Stromauffahrten darstellt, die je gemacht worden sind. — Der Kunstverein hat wieder viel Interessantes, darunter größere Gemälde von Arthur Hansleben, Julius Kornbeck und G. Alexander ausgestellt. Den Glanzpunkt der Ausstellung bilden zwei große Aquarelle von Paul Schläter in Düsseldorf.

Vom Schwarzwald, 14. Aug. In dem an der Straße nach Jurtwangens reizend gelegenen, die Perle des hohen Schwarzwalds schön übersehenden Hotel Bellevue in Triberg (Besitzer A. Hoyer) wohnt seit Ende letzter Woche Ernst Scherenberg, unser vaterländischer Dichter. Möge dem trefflichen Mann auch diesmal wieder der Erholungsaufenthalt im schönen badischen Lande Stärkung und Kraft zu neuem Schaffen bringen.

Billingen, 13. Aug. Die 900jährige Feier der Verleihung des Markts, Münz- und Zollrechts und des Gerichtsbanns an Billingen durch Kaiser Otto III. nahm heute, begünstigt durch herrliches Sommerwetter, den programmatischen Verlauf. Aus der Bar, dem Segau und Schwarzwald, ja selbst aus dem feinen Unterlande strömte heute vormittag eine solche Menschenmenge der großartig geschmückten Feststadt zu, daß die Eisenbahn trotz der zahlreichen Extrazüge den Verkehr kaum zu bewältigen vermochte. Um 10 Uhr traf das Großherzogliche Paar von der Mainau ein und nahm alsbald ein von der Stadt gebotenes Frühstück ein. Mittlerweile nahmen die einzelnen Gruppen zum großen historischen Festzug Aufstellung, der sich Punkt 2 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung setzte. Der großartig angelegte imposante Zug, bei dem an die 1000 Personen, darunter etwa 200 zu Pferde, mitwirkten, bot ein überaus lebendiges und treues Bild der reichen historischen Vergangenheit der alten Jahlingerstadt. Von den 23 farbenprächtigen Gruppen nennen wir insbesondere: Die Grundlegung zur Stadt, der Beginn des Münsterbaues, Verhoh IV. mit Gefolge, das Hoflager Kaiser Maximilian I., die Universität Freiburg, die sich nach Billingen flüchtete, die Belagerung der Stadt durch die Schweden und Franzosen, die Jünste und vor allem die Goldgrubengruppe für das badische Haus, welche am meisten Beifall fand. Den Schluß des Zuges bildeten Trachtengruppen aus Billingen, Nordstetten und Unterfrank, sowie eine Abteilung Bürgermilitär. Der Großherzog und die Großherzogin besichtigten von einer Tribüne aus mit den Fürstenbergischen Herrschaften den Festzug und gaben wiederholt ihrer Anerkennung Ausdruck. Nach Beendigung des Zuges wurden sämtliche Gruppenführer von den Großherzoglichen und Fürstenbergischen Herrschaften durch Ansprachen ausgezeichnet. Die Feier verlief trotz der drückenden Hitze ohne jeden Unfall. Gegen 5 Uhr traten die Großherzoglichen Herrschaften die Rückreise nach der Mainau an. (Der Bericht unseres Spezialberichterstatters ist leider noch nicht eingetroffen.)

Konstanz, 13. Aug. Donnerstags nachmittag brannte es im Hause des Herrn Schuhhändlers Ludwig Müller in der Dufelstraße. Im Aufstand der ganze Dachstuhl, sowie auch der Dachstuhl des links angebauten Hauses des Schlossers Ester in hellen Flammen. Die Feuerwehr erschien, weil ungenügend alarmiert, etwas spät auf dem Brande und gelang es ihrem energischen Eingreifen bald, das Feuer einzudämmen. Der Brand entstand durch den Leichtsinn des Lehrlings Kösterichs Anna des Zapfenbärs. Das Mädchen zündete im oberen Holzbehälter einen Kasten Hobelspane an, um zu sehen, wie sie brennen. Durch den Brand erlosch u. A. Konst. Ztg. ein Gesamtgut von ca. 50 000 M. Die plötzlich obdachlos gewordenen Familien fanden in lödenerter Weise Unterkunft bei Nachbarn.

Tübingen, 13. Aug. Der Kanzler der hiesigen Universität, v. Weisäcker, ist heute nacht gestorben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. August.

Hofbericht. H. K. H. der Großherzog und die Großherzogin begaben sich Freitag mittag mit Extrazug nach Schloß Mainau nach Friedrichshafen zum Besuch bei H. K. H. dem König und der Königin von Württemberg. Nachmittags fuhr H. K. H. Dohleiten von Friedrichshafen nach Schloß Montfort bei Langenargen, woselbst die Großherzoglichen H. K. H. die Prinzessin Luise von Preußen besuchten. Die Rückfahrt nach Schloß Mainau erfolgte am Abend. Sonntag vormittag fuhr H. K. H. der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Mainau nach Billingen zur Teilnahme an dem 900jährigen Jubiläum der Stadt und kehrten abends wieder nach Schloß Mainau zurück. — Geh. Kabinettsrat v. Chelius ist am Donnerstag abend zum Dienst bei H. K. H. der Großherzogin auf Schloß Mainau eingetroffen.

Militärisches. Heute früh 6 Uhr 14 Min. hat sich E. Erz. der kommandierende General v. Bülow, der gestern abend aus Frauenalb zurückgekehrt ist, mit Stab nach dem Mandvergelände begeben.

Die militärischen Herbstübungen betreffend, macht das Großh. Bezirksamt folgendes bekannt: Gelegentlich der diesjährigen größeren Truppenübungen werden zur Verübung von Feuerbeschädigungen mehrere von je einem badischen Gen darmen geführt berittene Patrouillen in Thätigkeit treten, deren Mannschaften einen Ringtragen aus weißem Metall als besonderes Dienstabzeichen tragen. Den Weisungen der zu diesen Patrouillen kommandierten Unteroffiziere und Mannschaften, welche insbesondere die Befugnis haben, das zuführende Publikum von dem Betreten bestimmter Stellen zurückzuhalten und denselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen, ist in gleicher Weise wie denjenigen der Gen darmen Folge zu leisten; auch sieht den Patrouillen zu, Personen, welche auf einer strafbaren Handlung betroffen werden, sowie solche, die sich ihnen bei Ausübung des Dienstes thätlich widersetzen, sie angreifen oder beschimpfen, vorläufig festzunehmen. Neben diesen Mannschaften werden solche, die von württembergischen Landjägern und eschloßbringerischen Gen darmen geführt werden, in gleicher Weise mit den gleichen Befugnissen thätig sein.

Vom Karlsruher Rheinhafen. Nachstehend geben wir unseren Lesern ein Bild über den Fortgang der Arbeit am Karlsruher Rheinhafen und Stichkanal während des verfloßenen Monats. Die Witterung des verfloßenen Monats begünstigte ein rasches Fortschreiten der Bauarbeiten. Bei einer Massenerdverminderung von rund 110 000 cbm im Monat Juli stellt sich nun die gesamte Fördermasse fest Baubeginn auf 890 000 cbm Neben dem Ausbau im Mittelbett und Schiffswendepfad des Hafens wurde namentlich die Ausstärkung im westlichen Teil des Stichkanals lebhaft betrieben. Das Ausbaumaterial fand zur Auffüllung am Südufer, sowie der Ringstraße längs der neuen Altbauwendung. Auf die rasche Herstellung der Stichkanal- und Ringdämme wurde auch im verfloßenen Monat besonders Gewicht gelegt; sodas deren Fertigstellung in Wäde zu erwarten steht. Im Petroleumhafen wurde der Steinwurf auf die gesamte Uferlänge, im Mittelbett auf 400 m eingebracht. Der Steinbelag auf den oberen Böschungsfächen ist im Wendepfad und Petroleumhafen in einer Länge von zusammen 400 m auf die volle Höhe ausgeführt worden. Die Rückrohrkanäle für die Unterführung der Federbach unter dem Stichkanal sind nunmehr vollständig verlegt und zum größten Teil betoniert; die Abflussschieber am Ein- und Auslauf, sowie in der Ableitung nach dem Stichkanal sind verlegt. Der Hauptstrang der Kanalisation des Hafengebietes ist fertig verlegt. Das neue Abwehr für die Haglander Wiesenwässerung wurde in Benutzung genommen. Auch die Herstellung der Straßen und Wege ist nach Kräften gefördert.

Von der Gonsellstraße sind 400 Lfd. Meter Fahrbahn fertiggestellt und mit Klinkerpflaster und Bordsteinen versehen. Der Feldweg auf der Nordseite der Hafenanlage und des Kanals ist auf 2200 m Länge gestrichelt und überdeckt. Die Anschließung für den Feldweg von der Albrücke bei Darlanden nach dem Hafen ist hergestellt, und von der Ringstraße längs der verlegten Ab sind 650 Lfd. Meter Fahrbahn mit Gestüch versehen.

Der Alldeutsche Verband hält, wie bereits gemeldet, vom 29. August bis 1. September seinen diesjährigen Verbandstag in Hamburg ab. Am 29. August sind Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes; für den 30. August sind die Verhandlungen des Verbandstages, Rundfahrt durch Stadt und Hafen und Kommerz vorgehen; für den 31. August Fahrt nach Friedrichsbau, Niederlegung von Kränzen in der Grotto-Kapelle. Am 1. September folgt eine Fahrt nach Kiel. Ferner finden am 1., 2. und 3. September jeweils Fahrten nach Belgoland zu dem ermäßigten Preise von 9 M. statt, Rückfahrt am gleichen oder nächsten Tage. Die Anmeldeung der Teilnehmer hat zu Händen des Herrn C. v. Braunschweig, in Firma Hiesfohl und v. Braunschweig in Hamburg, Hopfenstraße 11, zu erfolgen, welcher auch Auskunft über alles Nähere erteilt.

Verhändlungen sind in Kamansdrift und Akamas im Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika eingerichtet worden.

Schlagerei. Am Samstag nacht entstand zwischen mehreren jungen Arbeitern in der Durlacherstraße ein Gezeck, welches sich bis vor die Wirtschaft „zur Stadt Straßburg“ ausdehnte, wobei einer der Beteiligten durch Messerliche in den Rücken und auch durch Schläge schwer verletzt wurde, sodas er nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Drei hiesige Arbeiter wurden als Thäter ermittelt und in Untersuchungshaft genommen.

Unfall. Samstag vormittag 7/9 Uhr verfuhr ein Kutscher mit seiner Droschke, welche von einem Herrn und einer Dame besetzt war, in der Kriegerstraße zwischen einem beladenen Steinwagen und einer Komp. des hiesigen Regiments durchzufahren. Dabei blieb er mit dem linken Hinterrad der Droschke an der linken Vorderachse des Steinwagens hängen, wodurch die Droschke umstiel und die Insassen herausfielen. Außer dem Kutscher, welcher sich verletzte, hat bei dem Unfall niemand Schaden erlitten. Die Droschke wurde stark beschädigt.

Geistlicher Dieb. Samstag abend wurde einem Kaufmann im Friedrichsbau sein Portemonnaie mit 202 M. entwendet. Ein hier wohnender, hellenloser Koch, welcher ebenfalls selbst gebedet hatte, konnte alsbald als Thäter festgestellt werden. Derselbe gestand nach einigem Zögern zu, auch früher im Friedrichsbau vorgekommene Diebstähle verübt zu haben. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

Tagelohn. 13. Aug. Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft ihr 25jähriges Bestehen; zugleich konnte an 55 Mitglieder das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen werden; daselbe wurde durch Herrn Geheimen Regierungsrat Föhrenbach überreicht, der zugleich die segensreiche Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren in einer Ansprache feierte. Weiteren 10 Wehrmännern wurden durch Herrn Bürgermeister Föhrer für 25jährige Dienstzeit Diplome übergeben. Die Feste hielt Herr Direktor Trillisch-Grünwinkel. Das Fest verlief in schönster Weise.

Amliche Nachrichten.

E. R. D. der Großherzog hat unterm 4. Aug. den Herrsch. Emil in die Stelle des Verwaltungsrats zum Kommissar im Ministerium des Innern ernannt.

Mit Entschliessung des Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. August d. J. wurde Betriebsassistent Wilhelm Meiner in Duingen zum Stationsverwalter ernannt.

Mit Entschliessung des Groß. Ober-Schulrats vom 9. August d. J. wurde dem Realschul-Inspektoren Herrn Dr. J. von Ettingen eine etatsmäßige Reallehrerstelle an der Realschule in Mühlheim übertragen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe. (Schlacht- und Viehmarkt.) In vergangener Woche vom 7. Aug. bis 12. Aug. wurden im hiesigen Schlachthaus geschachtet: 197 Stück Großvieh (23 Ochsen, 76 Kühe, 63 Kälber, 45 Ferkel), 333 Kälber, 645 Schweine, 32 Hammel, — Ziegen, 1 Kitzlein, 5 Ferkel, 12317 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt, und der Verkauf unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 3 Ochsen, 86 Kühe, 29 Kälber, 607 Schweine, — Ferkel, 348 Kälber, — Hammel, — Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen 55—60 M., der Kühe 44—58, der Kälber 42—50 M., der Schweine 52—58 für 50 kilo Schlachtwicht, der Kälber 42—50 M. für 50 kilo Lebendgewicht, der Hammel — M. für 50 kilo Schlachtwicht, der Kitzlein — M. per Stück. Von diesen 130 Stück Großvieh sind 29 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Ungarberichte.

Bremen. 13. Aug. Wie Bösmanns telegr. Bureau meldet, wird der vom Nord. Lloyd beim „Wulkan“ in Stettin in Auftrag gegebene neue Doppelschrauben-Schnelldampfer mit allerhöchster Genehmigung des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ erhalten.

Berlin. 13. Aug. Die Bantischler und Einseher Berlins proklamirten in der heutigen Generalversammlung den Generalstreik.

Paris. 14. Aug. Nach hierher gelangten Meldungen ist die Stadt Monte Christi auf Haiti umzingelt. Die Revolution zugunsten Jimenez, des Präsidentenstandkandidaten der Amerikaner, schreitet fort.

Wien. 13. Aug. Die Direktoren der Universitäten Petersburg und Kasan haben auf ihr eigenes Eruchen ihren Abschied als Direktoren erhalten. — Großfürst Wladimir wurde zum Ehrenmitglied der Nicolai-Ingénieur-Academie ernannt.

Konstantinopel. 13. Aug. Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall, hat sich den Protesten der Botschafter Englands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und Russlands gegen die Sperre der neutralen Dual-Zone angeschlossen.

Kapstadt. 13. Aug. Meldung des Londoner Reuterschen Bureau. Von zuverlässiger Seite wird hier berichtet, das die Führer der Afrikaner in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschließen haben, der Regierung von Transvaal zu raten, sich zur Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in der Wahrechtsfrage zu verstehen.

Philadelphia. 13. Aug. Der Dampfer „Britan“ fuhr nach Madagaskar und Richtung ab mit ca. 40 Lokomotiven und 80 Stahlrädern, die für die chinesische Ostbahn bestimmt sind.

New-York. 14. Aug. Nach einem Telegramm aus Porto-Rico ist das Unglück, welches durch einen Orkan daselbst angerichtet wurde, geradezu entsetzlich. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen Personen wird niemals genau bekannt werden. Allein man weiß, das sie 2000 übersteigt. Viele der Ueberlebenden starben vor Hunger. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie. Die Amerikaner erleben wenig Freude an ihren neuesten Eroberungen.

Die Kaiserfeste.

Kemscheid. 12. Aug. Der Kaiser traf heute vormittag an der Kaiser-Wilhelm-Brücke ein und fuhr im Wagen nach der malerisch gelegenen Kemseider Thalperre. Auf dem ganzen stundenlangen Wege wurde der Kaiser fortwährend von Spalier bildenden Schulen und Vereinen, sowie der sehr zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung begrüßt. Das Eintreffen an der Thalperre erfolgte nach zehn Uhr. Dort hatten die Behörden Kemseids Aufstellung genommen. Der Bürgermeister von Kemscheid sprach den Willkommgruß und den Dank der Stadt aus. Eine beherzte Begeisterung der Bevölkerung sei in diesen Bergen noch nicht erlebt worden. Der Bürgermeister schloß mit dem Hinweis auf das eigene Werk Kemseids, die Thalperre. Der Kaiser antwortete mit huldvollen Worten. Nach einem Gesangsvortrage beehrte der Kaiser eingehend das große Werk. Professor Inke (Machen) hielt einen Vortrag über die hier gebaute Thalperre und die für die Stadt Solingen beschlossene Thalperre. Der Kaiser fuhr sodann nach längerer Unterhaltung nach Schloß Burg weiter.

Kemscheid. 12. Aug. Der Kaiser sprach in seiner Antwort an den Oberbürgermeister von Kemscheid bei der Thalperre für den außergewöhnlich schönen Empfang seinen Dank aus, der allen Kreisen der Bevölkerung übermittelt werden möge. Der Kaiser besuchte dann das Schloß Burg an der Wupper und ließ sich dort die Pläne für die weitere Ausmalung deselben vorlegen.

Essen a. d. R. 12. Aug. Der Kaiser ist nachmittags um 6 Uhr wieder auf Villa Hügel eingetroffen, wo abends das städt. Orchester und die beiden Hiesigen, bei dem Kaiser Gesangswettstreit preisgekrönter Gesangvereine „Concordia“ und „Eisener Männer-Gesangverein“ konzertieren werden.

Willa Hügel. 13. Aug. Der Kaiser beehrte heute vormittag das von Geh. Kommerzienrat Krupp neu erbaute Bootshaus an der Ruhr und reiste sodann 11 Uhr 15 Min. nach Wilhelmshöhe ab.

Essen a. d. Ruhr. 13. Aug. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlichen durch Extrablatt folgenden Ausdruck des kaiserlichen Dankes für die gefristige Begrüßung im bergischen Lande:

Oberpräsident Rasse, Koblenz! Hügel, den 12. August 1890. Meine heutige Fahrt durch das bergische Land hat Mir einen neuen Beweis von der treuen Anhänglichkeit Meiner Berge geliefert. Die jubelnde Begrüßung der Bevölkerung in Stadt und Land, der reiche Schmuck der Städte Kemscheid und Solingen und der übrigen von Mir berührten Orte haben Meinen landesväterlichen Herzen wohlgethan und Mich erheitert lassen, wie treu die Herzen im bergischen Lande Mir entgegen schlugen. Ich ersuche Sie, allen, welche Mir heute einen so überwältigend schönen Empfang bereitet haben, Meinen warmen Dank zu sagen und sie Meiner königlichen Huld zu versichern. Wilhelm I. K.

Köln. 12. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Solingen, das Frhr. v. d. Heydt zum Andenken an den heutigen Tag 25 000 M. für den weiteren Ausbau des Schlosses Burg gestiftet habe.

Wilhelmshöhe. 13. Aug. Der Kaiser ist um 4 Uhr nachmittags hierher zurückgekehrt. Einer für den Oberleutnant v. Rauch in der Schloßkapelle abgehaltenen Trauerandacht wohnten das Kaiserpaar, der kommandierende General v. Wittich, der Oberpräsident Graf v. Helldorf-Trütschel und General v. Schweinitz bei.

Das Kriegsgericht in Remes.

Remes. 12. Aug. Mit der heutigen Vernehmung Casimir Periers und des Generals Mercier vollt das Kriegsgericht den Fall Dreyfus historisch und sachlich bis auf den Grund der Dinge auf.

Die Aussage Casimir Periers. Casimir Perier sprach in Haltung und Ton seiner Stimme mit einer Entschlossenheit, die, wie man sah, den ganzen inneren Menschen in ihm erfasst hatte und keinen Zweifel daran läßt, das er mit den über seine Person und die von ihm gespielte Rolle verbreiteten Zweideutigkeiten und Verleumdungen reinen Tisch machen werde. Unter lautloser Stille wurde zunächst die Darlegung der diplomatischen Zwischenfälle angehört. Nachdem er alsdann nochmals die Fabel von dem ihm erstatteten Berichte des Hauptmanns Lebrun-Renaud über die Gesandtschaft Dreyfus in das richtige Licht gestellt, wies er mit steigender Entschlossenheit die Verleumdung der antisemitischen Presse zurück, mit der Familie Dreyfus in Beziehungen gestanden zu haben. Mit einem drohenden Faustschlage auf die Augenbarme und vor Erregung zitternder Stimme machte sich schließlich diese Entschlossenheit Luft, als sie sich gegen die aus einem angeblichen Briefe Dreyfus' geozogene Schlussfolgerung der Nationalisten wandte, er habe ein Dreyfus gegebenes Wort nicht gehalten. Dieser Brief Dreyfus' wurde später von Mercier auch aus seiner Mappe hervorgezogen und harzt noch der Aufklärung. Sachlich brachte die Aussage Casimir Periers nicht viel neues; sie berechtigt aber in ihrer ganzen Art zu dem Schlusse, das Casimir Perier heute von der Urschuld Dreyfus' vollkommen überzeugt ist und verleiht in dieser Hinsicht auch nicht ihren Eindruck auf das Kriegsgericht.

Die Aussage des Generals Mercier. Die Fortsetzung der Verhandlungen bildete die Aussage des Generals Mercier. Zu wenigen Worten läßt sich nur von ihr sagen, das sie trotz sorgfamer Vorbereitung ein in Inhalt und Form gleich miserables Plaidoyer für die eigene Unschuld und die Schuld Dreyfus' war, wobei es augenblicklich, vor Vorlage des vollständigen Stenogramms noch unmöglich ist, die ganze Tragweite der vorgebrachten fabelhaften Behauptungen und Auserzählungen zu erfassen. Die Angaben, das bei dem Kriegsgericht 1894 ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich unmittelbar bevorzustehen sei, das Russlands Unterstützung sehr unsicher war, das Graf Münster seine Pläne zu fördern im Begriff war, das den Weibern Frankreichs der Boden unter den Füßen untergraben gewesen sei, sind alles beweislose Aussagen. Mercier äußerte sich auch über alle im Vordergrund angeführten Schriftstücke und benützte sich, darzutun, das diese alle Abiegung Dreyfus' wirklich diese Schriftstücke ausgefertigt habe. Wenn sich auch nur ein leiser Zweifel in mir erregte, würde ich sagen: Hauptmann Dreyfus, ich halte Sie für unschuldig. Da erhebt sich Dreyfus plötzlich mit drohender Miene und ruft Mercier mit geballter Faust zu: „Sie mühten dies sagen!“ Der Dreyfus bewachende Hauptmann hält diesen zurück. (Große Bewegung.) — Mercier fährt fort: Trotz der ungeheuren Anstrengungen, die allerorts gemacht worden sind, hat sich meine Ueberzeugung von seiner Schuld neu gestärkt.

Dreyfus war den Darlegungen Merciers fast unbeweglich und die Augen unvorwandt auf ihn gerichtet, nur ein nervöses Zuden unspielte zuweilen seine Mundwinkel und hier und da schien sogar ein bitteres ironisches Lächeln über sein Gesicht zu gleiten. Mit einer theatralischen Scene wollte zum Schluß Mercier, wie während Henry im Kriegsgericht 1894, mit dem Rufe: „Da sitzt der Verräter“, ebenfalls den Schluß seiner Rede krönen. Da aber was es mit der Geduld Dreyfus' und das größten Theils des Publikums zu Ende. Erst freudbleich, dann eine Blutwelle im Gesicht, die Augen zum erstenmal blühend, und die Rechte gegen seinen Ankläger wie zum Fluche ausstreckend, sprang Dreyfus auf und schreuberte die Worte seiner Anklage gegen ihn. Mercier wandte sich ab, Oberst

Jouaust, etwas bleich aber ruhig, versuchte vergebens den Lauten Beifallsrufen für Dreyfus Einhalt zu thun, es schien, als wenn er selbst in diesem Augenblick aufseiten Dreyfus' gegen Mercier war, der mit einem gezwungenen Lächeln unter lauten Ausruufen der Mißachtung gegen ihn sich zum Ausgang wandte. Die Führer der Dreyfuspartei sehen die Aussage Merciers als den Anfang des Zusammenbruchs an. Viel bemerkt und als günstig für Dreyfus gedeutet wird auch das heutige wiederholte Eingreifen verschiedener Mitglieder des Kriegsgerichts. Aus guter Quelle wird berichtet, das schon die Prüfung des „sehe imen Doffiers“ den Richtern wiederholt Anlaß hierzu gegeben habe und das sie insbesondere auch Anfragen an die Verteidigung gerichtet hätten, zum großen Mißfallen des die Schriftstücke erläuternden Generals Chamoin. Dreyfus selbst mußte bei der Erklärung der deutschen Schriftstücke und Ausdrücke mithelfen.

Als der Präsident die Sitzung schließen will, verlangt Casimir Perier nochmals, kontradictorisch mit Mercier vernommen zu werden. Die Sitzung wird um 12 Uhr 30 Min. aufgehoben. General Mercier wurde vom Publikum verhöhrt, auch Ausrufe wie „Schurke“, „Bandit“, sind, vermutlich von den Dreyfusfeinden, gegen ihn ausgehoben worden. Schließlich wurde vom Publikum für und gegen Dreyfus manifestiert und auf den Straßen noch eine Zeitlang gelaunt.

Remes. 12. Aug. Interessant ist auch die Aussage Casimir Periers, der Grund seiner Demission sei in der lächerlichen Rolle zu suchen gewesen, die er den Botschaftern gegenüber habe spielen müssen. Slets seien die Minister besser unterrichtet gewesen wie er selbst, ohne das seine Ratgeber es für nötig befunden hätten, ihn als Staatsoberhaupt in allen Dingen vollkommen zu informieren. Einer dieser Ratgeber war bekanntlich der Kriegsminister Mercier.

Remes. 13. Aug. Wie verlautet, werden die Verteidiger von Dreyfus beantragen, Freycinet und General Lamont wegen der gestrigen Aussagen Merciers als Zeugen vorzuladen.

Remes. 14. Aug. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier sei verhaftet worden, ist erfunden. Um noch Stimmung für den General Mercier zu machen, war das Gerücht verbreitet, er sollte heute vor seiner Vernehmung ermordet werden.

Remes. 14. Aug. Auf den Verteidiger Labori wurde auf dem Wege zum Kriegsgericht am Duai Chateaubriand heute früh ein Schuß abgegeben. Labori wurde im Rücken ziemlich schwer verwundet. Nähere Nachrichten fehlen.

Die Patriotienliga in Frankreich.

Paris. 13. Aug. Um den Präsidenten der Antisemitienliga Guérin, zu verhindern, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, sind umfassende Maßregeln getroffen. Die Wasserleitungen, Gas und Fernsprecher sollen abgeschnitten werden. Es soll abgemart werden, bis Guérin sich ergibt, damit nicht das Leben der Polizeibeamten aufs Spiel gesetzt werde. — Ähnlich werden neun Verhaftungen angeordnet, weitere dürfen bevorstehen.

Paris. 13. Aug. Vor dem Hause der Antisemitienliga haben sich zahlreiche Neugierige angesammelt. Die Thüren und Fensterläden des Hauses sind geschlossen. Auf dem Dache halten mehrere mit Karabinern bewaffnete Mitglieder der Liga Wache. Jules Guérin erklärte Anfragen gegenüber, er sei zum äußersten entschlossen; sein Haus sei eine unnehmbare Festung. 40 Mitglieder der Liga, welche sich im Hause befinden, seien entschlossen, daselbe eher in die Luft zu sprengen, als sich zu ergeben. Die Polizei habe die Gas- und Wasserleitung abgeschnitten. Er besitze aber reichlichen Vorrat von Petroleum und Wasser. Wenn gleich die Drohungen Guérins nicht ernst genommen werden, siedelten doch bereits mehrere anglische Bewohner des Hauses in die Nachbarhäuser. Entgegen Blättermeldungen stellt die „Agence Havas“ fest, das Marcel Habert noch nicht verhaftet worden sei.

Paris. 12. Aug. Auch in der Wohnung des bekannten Georges Thiebaut, am Duai Voltaire, erschien heute früh ein Polizeikommissar. Thiebaut weigerte sich, der Aufforderung, im Namen des Gesetzes zu öffnen, Folge zu leisten und verammelte seine Thüre. Der Kommissar legte Siegel an letztere an. Thiebaut ist Gesangener in seinem eigenen Hause. Bei dem Vorstehen der antisemitischen Liga, Jules Guérin, ging es ähnlich zu. Guérin erklärt, er könne sich 3 Wochen halten.

Die Helden von der Patriotienliga sind unermüdet, schade das der edle Ritter von La Blancha bereits stirbt und nicht ebenfalls auf dem Dache seiner unnehmbaren Festung herumspazieren kann. Man wird unwillkürlich an die „Belagerung von Rampognon“ in Alphonse Daudets „Fort Larascon“ erinnert. Red.

Paris. 13. Aug. 150 Delegierte der Patriotienliga beschlossen am 15. d. M. eine Versammlung abzulassen, um gegen die Verhaftung Derouledes Einspruch zu erheben.

Paris. 14. Aug. Der Präsident des Ausschusses der royalistischen Jugend, Godefron, wurde in St. Lo verhaftet. Auch der Generalsekretär der Patriotienliga, Le Menuet, wurde verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Albert Stolz, für den Anzeigentheil: Ludwig von Baur in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Göschenschwand, 1013,1 m ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barom.	Wind.	Wolkl.	Temp.	Rel.
	mm	Stärke	Art	in C.	Feucht.
13. Aug., nachts 9 1/2 Uhr	681,7	N.O. leicht	wolkl.	+14,4	
14. Aug., morgens 7 1/2 Uhr	682,9	SW. leicht	„	15,2	75%

Niederschlagsmenge am 13. Aug. 0 mm. Höchst-Temperatur am 13. Aug. +19°; niedrigste in der folgenden Nacht +12°. Gestern keine Niederschläge. Alpen schwach sichtbar; Thal klar.

Bremen. 11. Aug. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Ankommen: Wilschad am 10. August in Baltimore; Bremen am 9. August in New-York. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Mittelnd am 9. August in Bremerhaven; Mainz am 9. August in Bahia. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Bagern am 10. August in Suez; Preußen am 10. August in Colombo; Sachjen am 10. August in Antwerpen; Weimar am 10. August in Bremerhaven.

Milch leichter verdaulich.

Oft können Kinder und Kranke die nahrhafte Milch nicht vertragen, weil sie im Magen gerinnt. Diese werden es mit Freude erleben, das, wenn Milch mit ein wenig Mandamin gekocht wird, die selbe bedeutend leichter verdaulich und selbst schwachen Magen zuträglich ist. Säuglingen ist nur Milch zu geben, aber nach Durchbruch der Zähne, wenn Zufuhr zur Milch erwünscht wird, ist Mandamin in hohem Grade dazu geeignet. Mit Mandamin gekocht, bietet Mandamin eine wirklich nahrhafte Kost, welche alle Bestandteile zum Aufbau des Körpers besitzt. Die alleinigen Fabrikanten für Mandamin sind Brown & Polson, welche einen mehr denn 40jährigen Betruf besitzen. Es ist zu haben in Apotheken a 60, 80 u. 15 Pf. Auch sind neue Recepte in einem Buchlein von Brown & Polson, Berlin C. 2, loskostenlos, franco zu haben. 471.8.6

schwarz, weiß u. farbig in allen Breitenlagen — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Erdmann franco und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste u. Mk. 135—18,65 Ball-Seide u. 75 Pflge.—18,65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 13,80—68,50 Braut-Seide „ Mk. 115—18,65
Seiden-Foulards bedruckt „ 95 Pflge.— 5,85 Seiden-Taft „ „ 135—6,85

per Meter. Seiden-Armärs, Monopols, Cristalliques, Noire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcollinos, gefärbte u. farrichte Seide, seidene Stieppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltel Briefporto nach der Schweiz. 194 24.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

Henneberg-Seide

Nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen!

Weiss & Kölsch, 211 Kaiserstr. 211, Etricotagen, Wäsche.

jetzt

4014-4

Garne, Strümpfe, Etricotagen, Wäsche.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Ludwig Mayer,
 Hauptlehrer a. D.,
 Samstag den 12. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Alter von 69 Jahren nach langem schwerem Leiden in die himmlische Heimat abzurufen.
 Karlsruhe, den 13. August 1899.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Mayer, geb. Schwab, nebst Kinder,
Lisette Riffel, geb. Mayer,
Franz Riffel.
 Die Beerdigung findet Montag den 14. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
 Trauerhaus: Amalienstrasse 77, III. St.
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass uns heute unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
Valentine Gauggel,
 geb. Bogner,
 nach längerem Leiden in ihrem 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod entlassen wurde.
 Gengenbach, Freiburg, Rastatt und Karlsruhe, den 13. August 1899.
Konrad Gauggel, Hauptlehrer a. D.
Eduard Gauggel, Hauptlehrer.
Heinrich Gauggel, Rechnungsrat.
Elise Liehl, geb. Gauggel.
Bertha Schöndienst, geb. Gauggel.
Hermann Gauggel, Revisor.
Elise Gauggel, geb. Stigler.
Hermann Liehl, Reallehrer.
Joseph Schöndienst, Kaufmann.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 15. August, nachmittags 4 Uhr, in Gengenbach statt.

Kurhotel Wilhelmshöhe in Ettlingen

wird am Montag den 21. August d. Js., vorm. 9 Uhr, im Rathaus durch Groß. Notar Eschbach öffentlich versteigert und es erfolgt der Zuschlag, auch wenn der gerichtliche Anschlag von 150,000 Mk. nicht geboten wird.
 Das Anwesen ist am Eingang des Albtals prachtvoll gelegen, rings von Wald umgeben und bildet für Karlsruhe und Umgebung ein gern besuchter Ausflugsort.
 Daselbst umfasst ein Areal von 22,24 ar Coirraite und 81,50 ar Baranlagen, sowie ein dreistöckiges Wirtschaftsgelände mit grossen und kleinen Sälen, großer Terrasse (erweiterte Aussicht bietend), Kuchenturm, hübschen Fremdenzimmer, Wasser- und Dampfheizungen, Eis- und Wirtchaftskellern. Es eignet sich seiner herrlichen Anlage nach, sowie seiner schönen und geschützten Lage wegen, ebensowohl zu einem Kurhotel, zu einem Bierdepot für auswärtige Brauereien, wie auch zum Betriebe eines Sanatoriums.
 Nähere Auskunft erteilt Rechtsagent Becker in Ettlingen.

Juldigungsfahrt nach Koblenz.

Die Abgabe der Teilnehmerheine, für welche in Folge höherer Anforderungen der preussischen Staatsbahnen 13 Mk. erhoben werden müssen, erfolgt am 16. ds. Mts. in der Alten Brauerei Ditsch, Dorenstrasse Nr. 10, "12." im Hofschallentater, Marienstrasse Nr. 16, "18." im Gasthaus zum Ritter, Kaiserstrasse Nr. 16, jeweils von 8-10 Uhr abends.
 An diesen Abenden können noch eine grössere Anzahl Teilnehmerheine für Gasse abgegeben werden.
 Der Vorstand.

Weinhandlung JOSEF KIENZLE

empfiehlt reelle, reingehaltene
Roth- u. Weiss-Weine
 in Quantitäten von 20 Liter ab in allen Preislagen.
 Kellerei: Waldstr. 11. Kontor: Waldstr. 37.
 Verdientes Lob erntet die Hausfrau, welche verwendet, weil sie damit nicht nur kräftige, würzige Speisen, sondern auch eine bedeutende Ersparnis an Suppenfleisch erzielt. Wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Flaschen von 35 Pfg. an bei
MAGGI
 Jak. Vetter, Zirkel 15.
 4160.1

"WANDERER" Hermann Dertel

Haupt-Depot:
 Ettlingerstrasse 89.
 Reparaturwerkstätte.
 Unterricht bei Kauf gratis.
 Bestes, elegantestes und relativ billigstes Rad.
 Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen schneuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, beutige man **Geo Doetzers Paras-Creme** (gel. gef. 4179). Es tötet mit unschätzbare Sicherheit alles auf dem Hunde lebende Ungeziefer. Pr. Bäckle N. 150 zu haben in der Kronen-Apotheke. 3490.-9

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,
 Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiiert: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1865, Paris 1867, Wittenberg 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1875.
 Prämiiert: Sydney 1879, Melbourne 1880, Cien, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1884, Antwerpen, Köln 1885, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Män vorlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Als vorzügliche und in Berücksichtigung der Qualitäten billigste Einkaufsquelle für

Sandwiches

jeder Art und in jeder Preislage empfehlen sich

Ludwig Oehl Nachfolger,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Haushaltungsschule des Schwäbischen Frauenvereins

Stuttgart, Reinsburgstrasse 38.
 Kurse beginnen am 1. September und 15. Februar. Praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Gründliche Ausbildung für das eigene Haus, sowie für den Beruf als Köchin. Anmeldungen nehmen entgegen die Vorstandsmitglieder: Frau Director **von Böltz**, Reinsburgstrasse 38, und die Schulkorrespondent: **Fr. Quenzer**, Brotschneiderei.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg

(Privatschule mit kleinem Familien-Personal).
 Kleine Gymnasial- u. Realklassen u. Sexta-Seconda. Vorh. f. alle Klassen u. Einj.-Freiw.-Prfg. Seither erhielten stets alle Secundarbestand. d. Aufnahmeprfg. Aufnahme v. Sexta an.
Dr. Volz.

VICHY

Wasser (Frankreich).
 Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.
Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden. Gicht und Diabete.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallenleiden, Störungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämtlichen dyspeptischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas).
 Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Ludwig Schweisgut

Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Erbrprinzenstr. 4, früher Herrenstrasse 31.
Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums. - Direkter Vertreter von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Scheel, Steingraber, Steinway & Sons, Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thümer, Uebel & Lechleiter etc. Stets über hundert Instrumente auf Lager.
 Neue Pianinos recht guter Qualität von M. 450.-, Harmoniums von M. 80.- an.
Grösster Umsatz, daher billigste Preise.
 Langjährige Garantie. Bequeme Zahlungsweise. Umtausch gespielter Klaviers. Reparaturen und Stimmungen.
 Verlangen Sie Kataloge

Ruhr-Saar-Beleg Kohlen

Alleinverkauf der anerkannt vorzüglichsten Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen von **Bonne Espérance** Herstal. Guteachten hiesiger Abnehmer zu Diensten
Holzkohlen Coaks, Brikets, Forsten-Tannen- und Buch-Schotholz, gesägt u. gesplitzt. empfehlen
Bündelholz Holzbrikets empfehlen
110 Zähringerstr., **Gehres & Schmidt,** Telefon 200.
Generalvertrieb von Schadt's Schnellfeuer-Anzunder, 100 Stück Mk. 2.50. 3*03.65

Reizender Ausflugsplatz Kurhotel Wilhelmshöhe.

Ettlingen.
 Telefon Nr. 22. 4334.4.3

Gut renovierte
Klaviere
 zu Nr. 120.-, 180, 220, 250, 320 abgegeben bei **M. Hack, Café Grünwald,** 2 Treppen. 4302.4.2

Anichts-Postkarten-Ausstellung

und Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. Täglich Eingang von Neuheiten!
 Eine große Partie Postkarten, um damit zu räumen: 4413.6.2
12 St. für 30 Pfg.
 Verkauften Sie, bitte, diese selten günstige Gelegenheit nicht. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Kunst-Verlag Emil Würz,** Waldstrasse 22, zwischen Kaiserstrasse und Colosseum.

In wenigen Minuten entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtung und eingewachsene Nägel

vollkommen schmerzlos, ohne Messer. Komme auf Wunsch ins Haus.
Fr. Müller,
 Friseur- und Näheraugen-Operateur, 3921.26.5
 Karlsruhe, Augustenstrasse 58.

10000 bis 15000 Mark

werden für ein rentables Grundstück und Gehöft sofort auszumachen gesucht. Etschkeit, Hypothek, prima Pflanzung über 10000 Mk. und ein hoher Ertragswert. Guter Grund und event. gute Teilhaberhaft. Schriftliche Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 4376.3.3

Dankfagung!

Durch zeitliche Kopfschmerzen fing mein bis dahin gelbes und späteres Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Spezialisten Herrn **H. Ritz** in Paris genau an dessen Vorrichtungen und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch bald sehr bald gewordene Haar lichter und dünner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder in schönem Besitz meines Haarwuchses, und rathe jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auszuüben. In verlässlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.
 Frau Oberlehrer **H. Mademacher,** Hannover, Schindlerstr. 4 Nr. 1.
 (1. Bez.) Schreiber, Bezirksvorsteher.

Comptoirstelle

in gemischtem Warengeschäft auf 1. Oktober durch einen jungen Mann zu besetz. 4424.3.1
Expedientenstelle
 in demselben Geschäft ebenfalls zu besetzen. Angebote belegen unter M 2561 **Gasellen & Bogler, H.-G., Karlsruhe.**

Lehrling gesucht für ein Bankgeschäft

in badischer Fabrikstadt. Derselbe muß aus guter Familie sein, tüchtige Schulbildung u. schöne Handschrift besitzen und am 1. Oktober oder früher eintreten. Selbstgeschriebene Anerbietungen sind unter L 2560 an **Gasellen & Bogler, H.-G., Karlsruhe,** zu richten. 4125.2.1

Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein hiesiges Tuch- und Wollwaren-Geschäft gesucht.
 Schriftliche Offerten sind an die Expedition des Bl. zu richten unter Nr. 4415.1
 Zum 1. Oktober meist. früher suche jungen Mann mit der nötigen Schulbildung als
Lehrling
 für meine Apotheke.
Dr. F. Priemer, Apotheker, Ettlingen i. B.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**
 Montag den 14. August 1899
 46. Vorstellung. „Auser Klönnement.“
 Auf die letzten Wunsch!
 Zum 2. Male: 4404.1
Halbe Preise! Halbe Preise!
Die Ehre.
 Schauspiel in 4 Akten von **H. Suder** in a. n.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Vorverkauf 10-1 und 4-8 Uhr.
 Marktplatz im Roßgäßchen von **G. Weg**

Architekt

geucht. Bewerber wollen sich unter Anschlag von Zeugnissen über theoretische Ausbildung und sonstige praktische Fähigkeiten mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis spätestens 25. d. Mts. schriftlich melden und den Zug des eventuellen Dienstvertrages bemerken.
Waldshut, den 11. August 1899.
 Groß. Bezirksbauinspektion.
Deber. 4399.3.2

Heirats-Partien.

Suchen Sie reiche Partien. Senden Sie 3 bis 400 M. Bild & Auswahl in gut verpackt. Couvert direkt **D. M. Weis** Nr. 9. 4183.20.11